

EDITORIAL



„Schmerz lass nach ...!“

Schmerzen sind eine unserer wichtigsten Sinnesempfindungen überhaupt. Ohne die Fähigkeit, Schmerz zu empfinden, wäre unser Organismus nicht überlebensfähig. Er dient uns als Warnsignal vor drohender Gefahr und möglicher Schädigung an unserem Körper. Jeder Schmerz ist eine subjektive Empfindung. Seine Wahrnehmung ist damit individuell unterschiedlich und nicht objektivierbar, können somit nicht gemessen werden und sind nicht zueinander vergleichbar. Genau darin liegt im Hinblick auf die Therapie das große Problem, insbesondere in der Zahnmedizin. Zahnmediziner sind es gewohnt ätiologiebezogen zu denken. Eine erkannte/vermutete Ursache wird durch eine entsprechende Therapie behandelt. Der erwartete Erfolg wird daran bemessen, wie das therapeutische Ergebnis vereinbarten, scheinbar objektiven Kriterien entspricht. Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass diese Kriterien selbst empirisch definiert wurden und sich analog dem Stand der Technik verändern. Galt z.B. noch vor wenigen Jahren das bloße Erreichen des apikalen Drittels bei einer Wurzelbehandlung als Kriterium für eine ordnungsgemäß ausgeführte endodontische Therapie, so wurden in den letzten Jahren mit Fortschreiten der Technologie diese Kriterien bekanntermaßen verändert.

Gerade die Endodontie wird als sehr schmerzhaft in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Wurzelbehandlungen werden als Synonym für langanhaltende massivste Schmerzen verwendet, wobei die therapeutischen Erfolge als eher bescheiden gelten. Viele der in unserer Praxis behandelten Patienten berichten über langwierige Schmerzperioden mit teilweise mehreren Behandlungsversuchen. Die klinische Symptomatik und die erhobenen Befunde können dabei in krassem Widerspruch stehen. Offensichtliche endodontische Misserfolge finden häufig keine Entsprechung in der Anamnese. Massive Radioluszenzen werden selten vom Patienten als pathologisch bemerkt, während radiologisch eher unauffällige Zähne die größten Beschwerden bereiten. Die Anamnese, klinische und röntgenologische Befunde können widersprüchlich sein. Hier muss der Zahnarzt seine gewohnt technisch zentrierte Therapiewirklichkeit verlassen und als Arzt tätig werden. So fordert uns jeder Schmerzpatient auf, unser gesamtes pharmakologisches, anatomisches und klinisches Wissen anzuwenden. Die Entscheidung, ob und welche Therapieoption anzuwenden ist, hängt somit nicht allein vom technischen Standard ab, sondern in hohem Maße von den Kenntnissen und den Erfahrungen des Zahnarztes. Die intensive Beschäftigung mit den eigentlich so ungeliebten Schmerzpatienten kann daher die Qualität der gesamten Behandlung positiv beeinflussen.

Dr. Holger Dennhardt

Kein System?

Neue Studien bestätigen
hohe Leistungsfähigkeit*

DENTSPLY Core & Post System

Adhäsives System für Stumpfaufbau und Stiftsetzung

- Schneller und einfacher Behandlungsablauf
- Garantierte Kompatibilität aller Produkte
- Vollständiges, klinisch validiertes System
- Ökonomische Anwendung durch universell einsetzbare Einzelprodukte



For better dentistry

DENTSPLY

* Weitere Informationen:
www.dentsply.de >> Produkte >> Produkte im Fokus >> Core & Post System
oder DENTSPLY Service-Line 08000-735000 (gebührenfrei).